

Spracherkennung: Integrierten Lösungen gehört die Zukunft

Die Erstellung medizinischer Dokumente nimmt viel Zeit in Anspruch, welche häufig bei der Behandlung von Patienten fehlt. Eine schnelle und sichere Behandlung eines Patienten kann jedoch nur gewährleistet werden, wenn die nötige Dokumentation zur Hand ist. Spracherkennung beschleunigt die Erstellung medizinischer Dokumente und reduziert gleichzeitig den Administrationsaufwand für Ärzte.

Sekretärinnen übernehmen häufig, neben ihrer täglichen Arbeit, die Abschrift von Befunden und Arztbriefen – meistens mit einer grossen zeitlichen Verzögerung. Eine Spracherkennungslösung kann diese Dokumente jedoch zeitnah fertig stellen und an Kollegen zur Weiterbehandlung übermitteln – vorausgesetzt es handelt sich um eine in das rechnerunterstützte Krankenhausinformationssystem (KIS) integrierte Lösung. Dazu müssen alle Komponenten des KIS nahtlos zusammenarbeiten. Allein die dadurch ermöglichte Automatisierung der Patientenidentifikation ist für Ärzte eine grosse Erleichterung, da sie ansonsten bei jedem Diktat die Patientendaten mitdiktieren müssten.

Die Digitalisierung des medizinischen Informationsflusses

Spitäler, die Spracherkennung einführen wollen, sollten erstmal in einer Abteilung ein Pilotprojekt installieren. Die Radiodiagnostik eignet sich besonders gut, da Radiologen viel und lange diktieren. Hier kann man Erfahrungen sammeln und schliesslich auch eine Einbindung in das KIS genau ausarbeiten. Bei einer Ausweitung des Systems sollte man dann insbesondere die bettenführenden Kliniken berücksichtigen. Auch bieten sich zum Beispiel die Pathologie und Rechtsmedizin an. Später ist in begrenztem Umfang auch die Pflegedokumentation als weiteres Anwendungsgebiet denkbar, denn diese macht ca. 40% des gesamten Dokumentationsaufkommens aus.

Europa spricht

Das Pariser Krankenhausnetzwerk Assistance Publique – Hôpitaux de Paris (AP-HP) realisiert gerade das weltweit grösste Spra-



cherkennungsprojekt in der Medizin. Bis zu 12.000 Ärzte und 3.000 Schreibkräfte werden ab 2010 mit SpeechMagic arbeiten und damit die Wartezeit auf medizinische Befunde und Arztbriefe deutlich reduzieren.

In Spanien wird SpeechMagic in den Regionen Castilla-La Mancha, Valencia und Andalusien eingeführt. Ärzte können dadurch schneller und einfacher auf medizinische Informationen und Patientendokumentation zugreifen. Die Gesundheitsregion Süd in Norwegen, in welcher rund ein Viertel der Landesbevölkerung beheimatet ist, integriert SpeechMagic in ihre elektronische Patientenakte. Insgesamt 1.000 Ärzte erhalten sprachbasierten Zugang zur elektronischen

Patientenakte, die damit nicht nur diktieren, sondern auch verschiedene Funktionalitäten der EPA steuern können.

Philips SpeechMagic ist die weltweit führende Technologie zur Erkennung medizinischen Vokabulars und kommt in über 8.000 Installationen in 45 Nationen zum Einsatz.

Philips Speech Recognition Systems

Triesterstrasse 64

1101 Wien, Österreich

Telefon +43 160 101 1323

info.speech@philips.com

www.philips.com/spracherkennung